

Der Stadtrat von Zug Ende 2013



Baudepartement	Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit SUS	Präsidialdepartement	Bildungsdepartement	Finanzdepartement
André Wicki Stadtrat	Andreas Bossard Stadtratsvizepräsident	Dolfi Müller Stadtpräsident	Vroni Straub-Müller Stadträtin	Karl Kobelt Stadtrat
Departementssekretärin: Nicole Nussberger	Departementssekretär: Daniel Stadlin	Stadtschreiber a.i: Arthur Cantieni	Departementssekretärin: Karin Saturnino	Departementssekretär: Andreas Rupp
Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtplanung, Städtebau, Hochbau, Baubewilligungen, Tiefbau/Verkehrsplanung/Werkhof	Abteilungen: Departementssekretariat, Sozialamt, Vormundschaft, Fachstelle Alter und Gesundheit, Umwelt und Energie, Polizeiamt, Parkraumbewirtschaftung, Verkehr, Feuerschau, Feuerwehr FFZ, Gemeindeführungsstab	Abteilungen: Controlling, Organisation, Einwohnerkontrolle, Erbschaftsamt, Kultur, Personaldienst, Rechtsdienst, Stadtentwicklung, Zivilstandsamt, Friedensrichter	Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtschulen, Musikschule, Sport, Stadt- und Kantonsbibliothek, Kind Jugend Familie	Abteilungen: Departementssekretariat, Finanzen, Steuern, Immobilien, Informatik, Grundstücksgewinnsteuern, Betriebsamt

Das Jahr 2013 im Rückblick



Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner

Ich kann mich nicht erinnern, dass die Finanzen der Stadt Zug jemals ein so grosses Gesprächsthema waren wie im Jahr 2013. Die Stadt Zug leidet an einem strukturellen Defizit. Verursacht durch sehr hohe Zahlungen, die wir an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich leisten müssen. Mindestens jeden dritten Franken, den die Stadt einnimmt, leiten wir postwendend weiter. Der Stadtrat hat deshalb ein Massnahmenpaket geschnürt. Wir sparen über alle Departemente hinweg. Und wir versuchen, die Ausgleichszahlungen zu verringern.

Bei den Verhandlungen mit den Gemeinden und dem Kanton wurde mir bewusst, was unsere Region so stark macht. Wir sind gemeinsam an einen Tisch gesessen und haben Anpassungen am Finanzausgleich erarbeitet, für die alle Kompromisse machen mussten. Denn wenn die Stadt weniger zahlt, erhält auch die eine oder andere Gemeinde weniger aus dem Ausgleichstopf. Gleichwohl ist dank Unterstützung des Kantons eine Lösung gelungen, die uns merklich entlastet. Diese Erfahrung gibt mir die Gewissheit, dass im Kanton Zug mit einer gehörigen Portion gesundem Menschenverstand Politik gemacht wird.

Stadtrat und Grosser Gemeinderat haben für die Wirtschaft wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: So haben Wirtschaftsunternehmen wie Siemens und V-Zug die planerischen Grundlagen erhalten, damit sie ihre Hauptquartiere und ihre Produktionsstätten in Zug neu bauen oder erweitern können. Gleichzeitig sorgen Bbauungspläne in verschiedenen Quartieren dafür, dass hier auch preisgünstige Wohnungen erstellt werden – und zwar nicht in erster Linie vom Staat, sondern von Privaten.

Wir haben uns aber auch mit Themen befasst, die ans Herz gehen. Asylsuchenden hat die Stadt bis Ende 2013 im «Waldheim» Platz geboten, neu finden sie an der Chollerstrasse eine Unterkunft. Hier zeigt Zug soziale Wärme. Tausende von jungen Menschen haben am Schweizerischen Jugendmusiktreffen die Stadt belebt. Hier zeigt Zug viel Frische. Und seit Oktober ist der Stadtgarten auf dem Zeughaus-Areal eröffnet. Hier bietet Zug eine urbane Oase.

Eine Übersicht über weitere wichtige Ereignisse und Projekte der Stadt Zug finden Sie in diesem Jahresbericht. Und ich verspreche ihnen: Auch 2014 engagiert sich der Stadtrat für eine gesunde und lebenswerte Stadt Zug – mit Herz und Verstand.

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Jahresrechnung 2013

Hauptzahlen

1. Erfolgsrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
Gesamtertrag ¹⁾	268'066'245.95	263'346'900	253'847'617.69
Gesamtaufwand ¹⁾	272'714'032.34	267'391'500	260'842'466.98
Rechnungsergebnis	-4'647'786.39	-4'044'600	-6'994'849.29

2. Investitionsrechnung

Ausgaben	29'932'399.62	46'200'000	99'829'243.98
Einnahmen	2'006'595.05	7'442'000	1'661'472.50
Nettoinvestitionen	27'925'804.57	38'758'000	98'167'771.48

3. Bilanz

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
Aktiven	539'908'640.18	536'200'000	529'543'894.59
Finanzvermögen	230'121'094.94	225'000'000	220'777'700.67
Verwaltungsvermögen	309'787'545.24	311'200'000	308'766'193.92
Passiven	539'908'640.18	536'200'000	529'543'894.59
Fremdkapital	202'572'466.49	198'000'000	187'459'915.47
Eigenkapital	337'336'173.69	338'200'000	342'083'979.12

Eigenkapitalquote	62.48 %	63.07 %	64.60 %
-------------------	---------	---------	---------

4. Fiskalerträge

Steuern natürliche Personen	104'410'553.89	104'880'000	100'815'030.99
Steuern juristische Personen	78'478'982.45	77'720'000	78'311'391.60
Zwischentotal	182'889'536.34	182'600'000	179'126'422.59
Sondersteuern	16'987'048.20	6'910'000	10'469'527.85
Total Steuern	199'876'584.54	189'510'000	189'595'950.44

Beitrag an kantonalen Finanzausgleich	56'893'376.00	56'893'300	52'540'358.00
Beitrag an NFA	15'647'581.00	16'647'500	14'045'332.00

5. Anzahl Personaleinheiten

Mitarbeitende Verwaltung	278.37	276.14	274.09
Pädagogikbereich	282.71	280.51	273.65
Total	561.08	556.65	547.74

6. Kennziffern

Steuerfuss in Prozenten	60	60	60
Steuerertrag pro Einwohner CHF	6'811	6'511	6'776
Vermögen pro Einwohner CHF ¹⁾	1'026	2'039	1'260

* Zahlen ohne «Interne Verrechnungen»

¹⁾ Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital dividiert durch Einwohnerzahlen

Geldflussrechnung

in CHF 1'000

Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

+ Liquiditätswirksame Erträge	243'718	227'822
davon Steuererträge brutto	193'493	177'618
davon übrige Erträge	50'225	50'204
– Liquiditätswirksame Aufwände	-227'221	-222'671
davon Personalaufwand	-84'706	-79'966
davon übrige Aufwände	-142'515	-142'705
= Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	16'497	5'151

Cash Flow aus Investitionstätigkeit

+ Liquiditätswirksame Einnahmen der Investitionsrechnung	1'156	483
– Liquiditätswirksame Ausgaben der Investitionsrechnung	-26'104	-98'793

= Cash Flow aus Investitionstätigkeit

-24'948	-98'310
----------------	----------------

Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

+ Finanzeinnahmen ¹⁾	83'913	118'289
– Finanzausgaben ²⁾	-74'741	-33'370
= Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	9'172	84'919

Geldfluss Fonds «Geld»

plus = Zunahme Liquidität, minus = Abnahme Liquidität	721	-8'240
--	-----	--------

Nachweis Bilanz

Flüssige Mittel 1. Januar	8'286	16'526
Flüssige Mittel gemäss Bilanz 31. Dezember	9'007	8'286
Veränderung flüssige Mittel	721	-8'240

¹⁾ Zinserträge, Rückzahlung Festgelder < 3 Mte., Aufnahme Darlehen, Reduktion Darlehen aktive

²⁾ Anlage Festgelder < 3 Mte., Zinszahlungen, Rückzahlung Darlehen passive

Die Abweichungen zu der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung sind durch nicht liquiditätswirksame Buchungen und zeitliche Abgrenzungen zu begründen.

Der Finanzausgleich drückt – der Stadtrat spart

Die Stadt Zug schreibt erneut rote Zahlen: 4,6 Mio. Franken beträgt das Defizit im Jahr 2013. Immerhin ist es geringer als die budgetierten 9 Mio. Franken, denn der Stadtrat hat im Sommer ein Sparpaket geschnürt, das bereits Wirkung zeigte.

Die Stadtkasse leidet weiterhin unter den hohen Abgaben an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich. Das kantonale Finanzausgleichsgesetz fordert von der Stadt seit 2008 Abgaben in einem hohen zweistelligen Millionen-Bereich. 2013 entrichtete die Stadt 56,9 Mio. Franken in den kantonalen Finanzausgleich (ZFA) und 15,6 Mio. Franken in den nationalen Finanzausgleich (NFA), zusammen 72,5 Mio. Franken. Konkret heisst das: Mehr als ein Drittel der Steuereinnahmen muss die Stadt sogleich wieder in den ZFA und den NFA einzahlen.

Hoffen auf die Revision des Finanzausgleichsgesetzes

Mit mehr finanziellen Mitteln kann die Stadt rechnen, wenn die Revision des kantonalen Finanzausgleichsgesetzes beschlossen ist, die der Kanton und die Zuger Gemeinden ausgearbeitet haben. Die Revision soll – wenn ihr der Kantonsrat zustimmt – 2015 in Kraft treten. Damit wird die Stadt weniger Ausgleichszahlungen zu leisten haben, was in Zukunft zumindest für eine ausgeglichene Rechnung sorgen wird.

Der Stadtrat wartet aber nicht ab. Er agierte im Frühjahr 2013 mit einem dreistufigen Massnahmenplan auf das strukturelle Defizit. Dieser beinhaltet Spar- und Verzichtsmassnahmen in zwei Geschwindigkeiten, d.h. mit Wirksamkeit in der Erfolgs- und Investitionsrechnung. Zudem gehören Effizienzsteigerung der Verwaltung und das Erzielen von zusätzlichen Einnahmen zu den Vorgaben des Stadtrates. Dieser Massnahmenplan ergab in der Erfolgsrechnung 2013 eine Ergebnisverbesserung von rund 2 Mio. Franken.

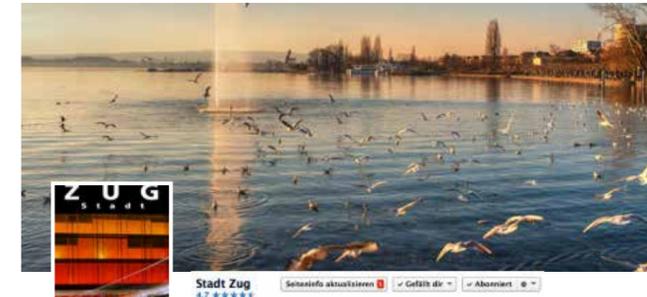
Gespart in diversen Bereichen

Vor allem die Kulturinstitutionen mussten Kürzungen ihrer Beiträge hinnehmen, aber auch beim Personal wurde gespart. 2 Mio. Franken scheinen auf den ersten Blick ein bescheidener Betrag in Bezug zum städtischen Aufwand von 273 Mio. Franken. Im Gesamtaufwand stecken jedoch rund 85 Prozent gebundene Ausgaben, die durch einen Rechtslerlass vorgeschrieben sind und auf die der Stadtrat keinen Einfluss hat. Die Sparanstrengungen konzentrieren sich daher auf die durch den Stadtrat beeinflussbare Summe von 40 Mio. Franken, was die Sparbemühungen in einem anderen Licht erscheinen lässt und den Willen des Stadtrates zu gesunden Finanzen zeigt.

Steuereinnahmen so hoch wie erwartet

Die Steuereinnahmen bewegten sich im Rahmen des Budgets. Die von der kantonalen Steuerverwaltung prognostizierten Einnahmen trafen weitgehend zu. Bei den natürlichen Personen summierten sich Steuererträge von 104,4 Mio. (Vorjahr: 100,8 Mio.) Franken, bei den juristischen Personen 78,5 Mio. (78,3 Mio.) Franken. Der Ertrag der Sondersteuern betrug statt der budgetierten 6,9 Mio. Franken deutlich mehr – nämlich 16,9 Mio. Franken. Einmalig hohe Grundstückgewinn- und Erbschaftssteuern sind die Gründe dafür.

Bei den Investitionen hat der Stadtrat ein auf zehn Jahre ausgerichtetes Programm erarbeitet. Die gesetzten Ziele für Investitionen erreichte der Stadtrat 2013 gut: Budgetiert waren Netto-Investitionen von 38,8 Mio. Franken, effektiv waren es 27,9 Mio. Franken. Grössere Investitionsposten waren: das Garderobengebäude Herti Nord, die Alters- und Pflegezentren, Neustadt 2, Schul- und Spielplätze, Modulbauten für die ausserschulische Kinderbetreuung in der Herti, Riedmatt und Letzi sowie verschiedene Strassenprojekte (Meisenbergstrasse, Blasenbergstrasse, Nordzufahrt, Kreisler West- und Allmendstrasse).



Jahresbericht 2013

Zuger sind Schweizermeister

Armbrustschütze Christof Arnold (Bild) ist der beste aller Tellensöhne. Die Handballerinnen des LK Zug und die zweite Mannschaft der Oberwil Rebells sind Schweizermeister. Ruderer des See-Clubs Zug gewinnen sieben Rennen an den Schweizermeisterschaften. Drei Zuger OL-Läufer und -läuferinnen siegen an den nationalen Meisterschaften im Sprint. Der Stadtrat honoriert diese Erfolge mit einem Anerkennungsbeitrag – Geld, das in die Nachwuchsabteilungen fliesst.



Siemens kann neues Hauptquartier planen

Durch eine Umzonung des ehemaligen Landis&Gyr-Areals beim Bahnhof schafft der Stadtrat der Firma Siemens die Möglichkeit, ein neues Hauptquartier samt Produktionsstätte zu planen. Zuvor hatte die Unternehmung bekannt gegeben, von Zug nach Baar zu ziehen und auf der grünen Wiese neu zu bauen. Nicht zuletzt dank der Flexibilität des Stadtrates, welcher der Siemens Planungsmöglichkeiten aufzeigt, sieht Siemens von diesem Umzug ab. So bleiben in der Stadt langfristig rund 2000 Arbeitsplätze erhalten.

Schul- und Stadtinformatik unter einem Dach

Die Schulinformatik erlebte einen gewichtigen Umbruch: Der Bereich Technik ist neu der Stadtinformatik im Haus Zentrum angegliedert. So werden Synergien zwischen Stadt- und Schulinformatik genutzt und die Zusammenarbeit optimiert. Die Leitung der pädagogischen Schulinformatik erarbeitete ein Konzept zum technischen Ausbau der Schulzimmer. Dieses wird in den nächsten Jahren umgesetzt und kontinuierlich vorangetrieben.

Kein Vollamt für Stadträte

Die Stadtzugerinnen und -zuger lehnen am 22. September das Stadtrats-Reglement ab. Damit sagt das Stimmvolk Nein zum Vollamt und zu einer Lohnerhöhung für die Mitglieder des Stadtrats.



Stadt und V-Zug planen Zukunft

Während vielerorts Industrieareale ihre ursprüngliche Bestimmung verlieren und Arbeitsplätze verloren gehen, soll auf dem Areal der V-Zug die industrielle Tätigkeit verstärkt werden. V-Zug, Metall Zug AG und die Stadt präsentieren ein Studienverfahren, wie das 80'000 Quadratmeter grosse Areal künftig gestaltet werden kann. Neben der industriellen Infrastruktur soll auch Raum für neue Industrieunternehmen, innovative Start-up-Firmen, Dienstleister, Werkstätten, Ateliers, Labors und Schulen entstehen.



Alterswohnungen in der Stadt

Aus dem ehemaligen Schulhaus Neustadt entstehen 18 hindernisfrei gebaute Alterswohnungen für Stadtzugerinnen und -zuger. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Neustadt 2 können Dienstleistungen des gegenüberliegenden Alterszentrums beziehen. Dies bietet Sicherheit, die im Alter besonders wichtig ist.



Projekt für Stadttunnel entwickelt

Im Rahmen eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens entwickeln der Kanton und die Stadt Zug ein breit getragenes Stadttunnelprojekt, das mit dem ZentrumPlus weit mehr bietet als eine blosser Umfahrung. Das Bauwerk soll die staugeplagte Stadt vom Verkehr entlasten und die Voraussetzung schaffen, dass das Zentrum städtebaulich aufgewertet werden kann.

Alterskommission eingesetzt

Die Themen rund um das Leben im Alter betreffen weite Teile der Bevölkerung. Der Stadtrat setzt deshalb eine Alterskommission ein, welche sich diesen Themen annimmt und eine Altersstrategie samt Umsetzungsplan erarbeitet.



Neue Aufgaben für die FFZ

Die Stützpunktfeuerwehr (FFZ) beteiligt sich bei Chemieereignissen neu an den Einsätzen der Feuerwehren in angrenzenden Gemeinden des Kantons Zürich. Ausserdem unterstützt die FFZ die SBB Betriebsfeuerwehr in Rotkreuz. Sie stellt dazu Atemschutzpersonal zur Verfügung, welches mit dem Lösch- und Rettungszug zu Ereignissen auf Bahnanlagen oder im Tunnel ausrückt.



Stadtgarten: Eine Oase erblüht

Blumen, Sitzgelegenheiten, ein belebter Teich: Der Stadtgarten auf dem Zeughausareal lädt Besucherinnen und Besucher zum Verweilen ein. Mit diesem Gemeinschaftswerk von Kanton und Stadt ist die Sanierung des Zeughaus-Areals abgeschlossen worden. Das ehemalige Zeughaus beheimatet das Obergericht und die Studienbibliothek der benachbarten Stadt- und Kantonsbibliothek.



Fussgängerstreifen: 47 überprüft, Mängel behebt die Stadt

Ein Ingenieurbüro überprüft die 47 Fussgängerstreifen auf den Gemeindestrassen der Stadt auf ihre Sicherheit. Festgestellte Mängel behebt die Stadt Zug 2014. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Verbesserungen bei der Markierung und der Signalisation.



Kunst neu belebt

15 Kunstschaaffende reaktivieren im Rahmen des Ausstellungs- und Vermittlungsprojekts «Reactivate! Art in Public Space» bestehende und vielfach vergessene Kunstwerke im öffentlichen Raum der Stadt Zug. Durch unterschiedliche Herangehensweisen rücken sie die Kunstwerke in ein neues Licht und regen eine Diskussion über die Bedeutung öffentlich zugänglicher Kunst an.



Zug ist Facebook-Hauptstadt

Die Stadt Zug führt im Jahr 2013 die Rangliste der Schweizer Städte mit den meisten Facebook-Fans an. Mit 8550 Fans belegt sie den ersten Rang vor Genf und Zürich. Die Stadt ist auf den Social-Media-Plattformen Facebook, Twitter, Youtube und Instagram aktiv.

Verbilligter Buspass für Schüler

Die Stadtzuger Schülerinnen und Schüler können auch weiterhin von einem verbilligten Buspass profitieren. Das Stimmvolk stimmt am 24. November einem entsprechenden Referendum zu und macht damit eine von Stadtrat und Parlament beschlossene Sparmassnahme rückgängig.

PUK Romer nimmt Arbeit auf

Eine parlamentarische Untersuchungskommission nimmt ihre Arbeit auf. Sie befasst sich mit den Vorkommissen rund um alt Stadtrat Ivo Romer. Die Kommission hat als Hauptaufgabe, das vormundschäftliche Verfahren «de Beaufort», die Immobiliengeschäfte unter Führung von Ivo Romer sowie die Lohnfortzahlung an ihn zu untersuchen. Der Bericht soll vor den Sommerferien 2014 vorliegen.



Frische Töne am Schweizer Jugendmusikfest

112 Jugendmusiken mit rund 5000 Mitwirkenden aus der ganzen Schweiz treffen sich in Zug zum Schweizer Jugendmusikfest. Die Musikschule Zug ist massgeblich an der Organisation beteiligt, die Stadt Zug unterstützt den Anlass ideell und finanziell. Der damalige Bundespräsident Ueli Maurer ehrte die Sieger höchstpersönlich.



Preisgünstigen Wohnungsbau ermöglicht

In den Gebieten «Im Rank» und «Lüssi Göbli» können preisgünstige Wohnungen gebaut werden. Der Stadtrat schafft mit den Bebauungsplänen die Voraussetzungen dafür. «Im Rank» entsteht eine Siedlung mit rund 66 bis 78 Wohnungen. Die Hälfte davon wird preisgünstig. Im Gebiet «Lüssi Göbli» ist eine Bebauung mit insgesamt etwa 180 Wohnungen vorgesehen. Knapp 100 Wohnungen werden nach den Regeln des preisgünstigen Wohnungsbaus erstellt.

Asyl-Unterkunft: «Chollerstrasse» eröffnet, «Waldheimstrasse» geschlossen

Die von der Xaver Keiser AG auf ihrem Werkareal erstellte Asylunterkunft an der Chollerstrasse bietet Platz für 64 Asylsuchende. Die Asylunterkunft Waldheim dagegen schliesst nach zwei Jahren Betriebszeit ihre Tore. Die Bürgergemeinde plant und realisiert gemeinsam mit den Alterszentren Zug den Neubau des Altersheims Waldheim. Im Neubau entstehen 40 bis 50 preisgünstige Alterswohnungen mit Serviceleistungen.



Die Bibliothek ist überall

Unter der Führung der Bibliothek Zug nimmt die «Digitale Bibliothek Zentralschweiz» ihren Betrieb auf. Erstmals schliessen sich 13 Bibliotheken aus der Zentralschweiz zusammen. Sie schaffen damit den Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, E-Books, E-Paper, E-Musik, E-Audios und E-Videos jederzeit und überall auszuleihen und herunterzuladen.



Nachhaltigkeitsvergleich: Stadt Zug ist an der Spitze

Im Monitoringsystem «Cercle Indicateurs» erreicht die Stadt Zug im Durchschnitt die höchsten Nutzwerte und ist somit die nachhaltigste aller verglichenen Städte. Die Teilnahme an der vom Bundesamt für Raumplanung durchgeführten Erhebung ermöglicht der Stadt erstmals eine Standortbestimmung in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.



Freizeitbetreuung ausgebaut

Dank der Aufstockung der Turnhalle des Kirchmattschulhauses schafft die Stadt Zug im Schulkreis Zentrum Raum für eine zweite Gruppe der Freizeitbetreuung. 2013 werden 624 Kinder am Mittagstisch oder am Nachmittag betreut – das sind 70 mehr als im Vorjahr.

Kampf dem Littering

Die Stadt Zug setzt sich mit verschiedenen Aktionen für eine saubere Umwelt und den respektvollen Umgang mit dem öffentlichen Raum ein: Umwelt-Botschafter der IG saubere Umwelt (IGSU) stehen im August mit Recyclingmobilen in öffentlichen Räumen und Schulen im Einsatz. Und am nationalen Clean-up Day im September sammelt die Stadt mit verschiedenen Partnern Abfall entlang der gesamten Uferregion vom Casino bis zum Hafen. Neu wird Littering mit 100 Franken gebüsst. Auf das neue Litteringgesetz macht die Stadt mit der Präventionskampagne «Zug bleibt sauber» aufmerksam.

